

**Zeitschrift:** Bulletin de l'Association suisse des électriciens  
**Herausgeber:** Association suisse des électriciens  
**Band:** 35 (1944)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Einweihung von Verbois  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1056971>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ner, Kabelendverschlüsse usw., ohne Schwierigkeiten anbauen. Es können aber auch grössere Apparatkasten, enthaltend Zähler, Stromwandler, Relais oder ganze Schaltapparaturen mit den Sammelschienen- und Abzweigkasten kombiniert werden, wie aus Fig. 7 und 8 ersichtlich ist. Die gedrängte Bauart der gekapselten Verteilanlagen erlaubt überhaupt die höchstmögliche Ausnützung des Raumes. Dabei leiden die Betriebssicherheit und die Uebersichtlichkeit absolut nicht, im Gegenteil, sie werden meist noch erhöht (Fig. 10). Die gute Ausnützung einer Raumecke ist aus Fig. 11 ersichtlich. Fig. 12 zeigt die Verteilbatterie für die Ventilatoren, Pumpen und Hilfsantriebe in einem Kesselhaus. Die totale Leistung beträgt hier 220 kVA bei 220 V Drehstrom. Die Zuleitung des Stromes von 600 A erfolgt mit 2 Kabeln durch die rückseitige Mauer.

Die angeführten Beispiele geben einen Ausschnitt aus der Mannigfaltigkeit der Ausführungen. Die einzelnen Anordnungen der Verteilbatterien richten sich natürlich nach den örtlichen Verhältnissen. Man kann z. B. die Anlagen zentralisieren, indem man die Apparate einer Reihe von Motoren in einer Verteilbatterie zusammenbaut, und diese an einem passenden Ort (Souterrain) aufstellt. Die Steuerung erfolgt dann durch Druckknöpfe bei den Maschinen. Aber auch das Gegenteil, die Dezentralisation kann sich zweckmässig erweisen, wenn aus Gründen günstiger Platzausnützung die Aufteilung einer Anlage in kleinere Einheiten nötig ist.

Dank der zweckmässigen Aufteilung der Bauelemente kann man heute mit der gekapselten Anordnung praktisch allen Bedürfnissen, die sich bei Niederspannungsverteilanlagen ergeben, gerecht werden.

## Einweihung von Verbois

621.311.21(494.42)

In Anwesenheit des Chefs des Eidg. Post- und Eisenbahndepartementes, Bundesrat Dr. E. Celio, des Generals, der kantonalen und städtischen Behörden, begleitet von den Standesweibern in vollem Ornat, und mehrerer Hundert weiterer Gäste, wozu vor allem die Vertreter der am Bau beteiligten Firmen und der Arbeiterschaft gehörten, fand am 2. Juni 1944 die feierliche Einweihung des Kraftwerkes Verbois statt. Die erste Maschinengruppe ist schon seit Anfangs 1943 in Betrieb<sup>1)</sup>, die zweite seit Ende März 1943, je mit halbem Gefälle, da das Kraftwerk Chèvres vorläufig noch im Betrieb bleiben musste. Das ehrwürdige Chèvres wurde am 10. Mai 1943 stillgelegt und hierauf verschrottet — 3500 t Altmittel wurden daraus gewonnen; dann konnte auch mit dem Einstau von Chèvres begonnen werden, bis das volle Gefälle bei Verbois von rund 21 m erreicht war<sup>2)</sup>. In dem Jahr seit der Inbetriebsetzung der zweiten Maschinengruppe lieferte Verbois, trotzdem das Werk während 6 Monaten bei halbem Gefälle arbeiten musste, 230 Millionen kWh bei einer Leistung zwischen 20 000 und 40 000 kW. Wer Einsicht in die gefährliche Mangellage der Elektrizitätswirtschaft hat, weiss, was diese 230 Millionen kWh in dieser kritischen Zeit für das Land bedeuteten.

Bis im Frühjahr 1944 waren alle elektromechanischen Anlagen im wesentlichen fertiggestellt, worunter Mitte April die dritte Maschinengruppe, und in den letzten Tagen wurde noch der zweite Transformator aufgestellt. So präsentierte sich zur Einweihungsfeier ein Werk, das nicht nur bis in alle zum einwandfreien Betrieb nötigen Einzelheiten vollendet war, sondern das auch seine Bewährungsprobe bereits abgelegt hatte. Es trug festlichen Flaggenschmuck, mit besonderem Recht vorwiegend die Genfer Farben, wurde das Werk doch in allen wichtigen Teilen durch Genfer Firmen erstellt, und lag majestätisch im Gelände, von der Oberwasserseite her fast unsichtbar, und die Sonne spiegelte sich in dem schönen, neuen See. Bundesrat Dr. E. Celio durchschnitt das rot-gelbe Band, das den Eingang sperrte, wobei die Gästeschar sich zum Empfang in den Kommandoraum begab.

Ingenieur Eric Choisy, Präsident des Verwaltungsrates und des Direktionskomitees der Industriellen Betriebe von Genf, begrüßte die Gäste. Er skizzierte die Entstehungsgeschichte des Werkes, dessen erste Projekte ins Jahr 1897, auf Theodor Turrettini, zurückgehen. Projekt folgte auf Projekt. Der Bau des thermischen Hilfskraftwerkes in Genf, der Krieg 1914/18 und die folgende Teuerung unterbrachen die Studien, bis 1936 ein baureifes Projekt vorlag, das nicht nur geeignet war, die genferische Elektrizitätspolitik sehr zu fördern, sondern sich auch in das ganze Versorgungssystem der Westschweiz vorteilhaft einfügte; auch die allgemeine Wirtschaftslage Genfs und des Landes — Arbeitslosigkeit, kleine Kapitalzinsen — schien diesem grossen Bauvorhaben günstig. So ent-

schloss sich der damalige Präsident des Verwaltungsrates der Industriellen Betriebe, Ingenieur Jean Boissonnas, den zuständigen Behörden den Baubeschluss zu beantragen. Er nahm die Frage der Finanzierung in die Hand, zog Experten zu, begrüßte Behörden und betraute den Obergeringenieur des EW Genf, R. Leroy, mit den vorbereitenden Studien, der Aufsicht über die vorbereitenden Arbeiten, der Aufstellung des offiziellen Antrages an die Behörden und des Kostenvoranschlages, und schliesslich mit der Bearbeitung des Ausführungsprojektes der elektrischen Anlagen und der Leitung der einschlägigen Arbeiten. Ende 1937 wurde der Baubeschluss gefasst. In warmen Worten rief der Redner das Andenken des früheren Direktors des Elektrizitätswerkes Genf, A. Filliol, wach, der manches Jahr seiner fruchtbaren Tätigkeit und seine letzten Jahre völlig der Vorbereitung des Baues von Verbois, der «usine III», widmete.

Lebhafter Applaus ehrte den eigentlichen Promotor des Werkes, Ingenieur Jean Boissonnas, als E. Choisy dessen ausschlaggebende Verdienste um das Werk würdigte, aber auch den Bauleiter des elektromechanischen Teiles, Obergeringenieur R. Leroy, der Wesentliches zum Gelingen des grossen Werkes beigetragen hat. Der Redner sprach auch dem Elektrizitätswerk Genf, an dessen Spitze Direktor J. Pronier, dem vor allem die Last der Organisation oblag, den Dank Genfs aus.

Einen besonderen Dank erstattete Eric Choisy der Société Générale pour l'Industrie électrique in Genf, der als Mandatär der Industriellen Betriebe die Projektierung und die oberste Bauleitung aller Tiefbauarbeiten und der hauptsächlichsten Teile der mechanischen Ausrüstung anvertraut war, ferner John Albaret, der die Aufsicht über die Baustellen, die Bauleitung der Strassen und der Brücke von Peney führte.

Dann dankte der Redner den grossen Unternehmungen, die das Werk erstellt haben:

1. *Stauwehr und Maschinenhaus*: Gruppe unter dem Namen ZOCER, bestehend aus A.-G. Conrad Zschokke (die auch die grundlegenden Projekte vorgeschlagen hatte), die A.-G. V. Olivet, die A.-G. Ed. Cuénod und die Unternehmung «Erdigt», alle in Genf.

2. *Rhonekorrektur*: Gruppe unter dem Namen ERDIGT, bestehend aus den Genfer Firmen Rubin, Dionisotti, Induni, Gini und Thorens.

3. *Elektromechanische Anlagen*: Ateliers des Charmilles S. A. (Turbinen<sup>3)</sup> und Regulatoren), Ateliers de Sécheron S. A. (Generatoren und Transformatoren) und Appareillage Gardy S. A. (Schaltanlagen), alle in Genf.

Nachdem der Redner Verbois als technische und Elektrizitätswirtschaftliche Leistung gewürdigt hatte, schloss er seine Ansprache folgendermassen:

«Mais il faut ramener toute chose à sa juste proportion. Hélas! ni Verbois, ni les autres usines suisses récemment mises en service ne pourront supprimer les restrictions d'élec-

<sup>1)</sup> Siehe S. 325, Fig. 4.

<sup>1)</sup> Bull. SEV 1943, Nr. 2, S. 55.

<sup>2)</sup> Bull. SEV 1943, Nr. 20, S. 620.

